Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 47 (2007)

Artikel: 125 Jahre Wasserversorgung Burg
Autor: Dolder, Ueli
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-954253

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueli Dolder *

125 Jahre Wasserversorgung Burg

Sicht von der Quellenstube auf den Weiler Burg.

Unaufhörlich und in konstanter Menge plätschert das Wasser hinab durch Wiesen und Weiden und versorgt die Einwohner des Weilers Burg mit dem kostbaren Gut. Auch Spaziergänger können sich an dem frischen Nass erfreuen, denn es gibt mehr als ein halbes Dutzend Laufbrunnen auf der Burg.

Die drei Bürgler Quellen entspringen auf halbem Weg zwischen den Weilern Burg und Toggwil im Gebiet Breitried/Steinacker. Entstanden sind sie vor 15'000 bis 20'000 Jahren durch den Linthgletscher, der sogenannte Seitenmoränen hinterliess. Diese Moränen nehmen das Niederschlagswasser auf und geben es allmählich wieder ab, und der Mensch macht sich solches im Gebiet Pfannenstiel wie anderswo auch zunutze. Die Burg-Quellen wurden vor 125 Jahren gefasst. Am 16. Januar 1881 trafen acht Bauernfamilien den Entscheid,

den widrigen Verhältnissen in Bezug auf die Wasserbeschaffung ein Ende zu setzen. Bisher nutzte man den Burgbach, der aber, wenn es am nötigsten gewesen wäre, zu wenig Wasser führte. So hiess es damals bei Gewittern, alle Gelten und Tansen aufzustellen, damit man genügend Wasser für die Küche besass.

Die Gründer der Wasserversorgung hatten Kenntnis davon, dass im Gebiet Breitried/Steinacker Quellen vorhanden waren. Damit sie das Wasser nutzen konnten, mussten sie Frondienst leisten. In einer Rekordzeit von 103 Tagen wurden die drei Quellen gefasst, ein Reservoir von 60m^3 gebaut und eine Versorgungsleitung mit einer Länge von 800 Metern zum Weiler Burg erstellt. Bereits am 29. Mai fand die feierliche Einweihung statt, bei der man die neuen Hydranten ein erstes Mal in Betrieb setzen konnte. Bei diesen Arbeiten waren insgesamt 490 Frondiensttage geleistet worden. Im Protokollbuch von damals findet man den Vermerk, die Genossenschafter seien mit solchem Eifer an

Sicht von einer Brunnenstube zum Reservoir mit den prägenden Tannen.

Sicht vom Toggwilerweg zum Reservoir der Wasserversorgung Burg.

der Arbeit gewesen, dass «die Hausfrauen oft ungeduldig warteten, bis die Ehemänner durch ihre Energieentfaltung verspätet zum Essen einrückten».

Damit die einzelnen Genossenschafter das Wasser gerecht nutzen konnten, verteilte man die Nutzungsrechte. Diese sind an die Gebäude gebunden und existieren noch heute. Ein Teilrecht besteht aus 100 Einheiten, 50 Einheiten für das Haus, 25 für die Scheune und 25 für den Laufbrunnen. Diese Rechte wurden 1882 notariell beglaubigt. Die Genossen der Wasserversorgung (damals hiess diese noch Brunnengenossenschaft) gehörten zu den Ersten in der Region, die eine entsprechende Organisation gründeten und auch nach Wasser gruben. Die riesige Leistung, welche die Gründungsmitglieder an den Tag legten, wäre in unserer heutigen Zeit gar nicht mehr möglich. Ich bin überzeugt, dass nur schon die Frist zum Erhalt der nötigen Bewilligungen bei der heutigen Bürokratie länger dauern würde als die

damalige Planung und Ausführung. – Auch eine eigene Feuerwehr gab es zu jener Zeit auf der Burg. Dienstpflichtig waren alle männlichen Einwohner ab zwölf Jahren.
1927 wurde das zweite Reservoir mit einem Volumen von 120 m^3 erstellt. Dieses gilt seither als Feuerreserve. Man brauchte sie ein erstes Mal beim Brand des Werkhofes Storni im Jahre 2005. Um den Weiler Burg mit einem Ringsystem zu versorgen, waren weitere Transportleitungen nötig. Eine solche von 860 m wurde während des Zweiten Weltkrieges dank guter Wetterbedingungen innert weniger als zwei Monaten erstellt. Diese Arbeiten benötigten 361 Frondiensttage. 1958 wurde die «untere Burg» mit 110 m Leitungsröhren bestückt. Neben den Versorgungsleitungen ist praktisch jede Liegenschaft für den Notfall mit einem Hydranten ausgerüstet.
Erstmals verkaufte die Genossenschaft im Jahr 1915 Wasser an die Alkoholfreie Weine AG, die Vorgängerin der Produktion AG bzw. Midor AG. Viele Jahre bezog danach die Midor Wasser von der Wasserversorgung Burg, da sie damals auch eine eigene Quelle in der Nähe der Burgquellen hatte.
Speziell am Bürglerwasser ist die hohe Wasserhärte, der ansehnliche Mineralstoff- und der tiefe Nitratgehalt. Um die Qualität der Burgquellen noch zu erhöhen, wurde vor dreissig Jahren die UV-Bestrahlung installiert. Seither hat das kantonale Labor niemals Wasserproben beanstandet. Weiteren Behandlungen wird das Wasser nicht unterzogen – die Bürgler möchten es möglichst natürlich geniessen können.
Erwähnenswert sind die vielen Reisen der Bürgler, die bisher von der Wasserversorgung organisiert wurden. Einmal im Jahr wird jeweils etwas gemeinsam unternommen. Diese Tradition ist den Bewohnern des Weilers Burg heilig. Die Veränderungen der letzten 125 Jahre, die es trotzdem gibt, sind weniger an den Häusern und Scheunen abzulesen als an der Zusammensetzung der Einwohnerschaft. Statt der acht Bauern im Jahre 1881 waren es am 100-Jahr-Fest noch vier und sind es heute nach 125 Jahren noch zwei. Wie sieht es wohl in 25 Jahren aus? Es werden Menschen anderer Berufsgruppen auf der Burg wohnen und hauptsächlich auswärts arbeiten.
Für mich als Urbürgler ist es schon eine spezielle Situation, dass alle meine Vorfahren bis hin zum Ururgrossvater in leitender Stellung bei der Wasserversorgung tätig waren und ich nun das Erbe weiterführen darf. Hoffentlich wird auch die nächste Generation dieses Erbe mit grosser Achtung antreten.
Der Hofschreiber der Wasserversorgung Burg, Hans Isler Senior, hat dazu in seinem Büchlein «Bürglerreisen» eine treffende Bemerkung gemacht:
«Es lohnt sich immer wieder, derer zu gedenken, die in der Vergangenheit Nützliches geleistet haben.»
Freuen wir uns am Bürglerwasser. Prost!

* **Ueli Dolder**
ist Agronom und Präsident der Wasserversorgung Burg. Er bewirtschaftet mit seiner Familie einen landwirtschaftlichen Betrieb auf der Burg.